№ 5352. Sonnabend, 13. März. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Lotterie.

* [3. Klasse. 3. Ziehungstag am 12. März.] Es fielen 13 Gewinne zu 80 Thlr. auf No. 21,079, 23,439, 26,344, 26,764, 35,024, 45,838, 52,406, 60,455, 68,940, 76,437, 88,609, 90,009, 94,362.

38 Gewinne zu 60 Thlr. auf No. 2788, 4903, 5424, 5678, 7359, 8023, 16,213, 16,960, 17,599, 19,244, 19,419, 19,897, 22,319, 23,794, 25,296, 30,219, 32,891, 36,247, 41,149, 44,837, 45,968, 48,264, 49,829, 51,520, 53,204, 53,216, 57,109, 57,817, 61,431, 66,872, 69,415, 71,692, 74,620, 75,112, 76,143, 86,761, 87,595, 91,445.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 12. März, 8½ Uhr Abends.

Berlin, 12. März. Der päpstliche Kämmerer v. Wolanski reiste gestern Abend von hier ab.

Madrid, 12. März. Cortessitzung. Der Antrag Garridos auf einstweilige Sistirung der Vorbereitungen zur diesjährigen Conscription wurde, nachdem Prim die Nothwendigkeit eines stehenden Heeres betont, mit 112 gegen 69 Stimmen verworfen.

Kirche und Schule.*)

Von einem Geistlichen aus der Provinz.

Die Trennung der Schule von der Kirche ist jetzt Gegenstand der umfassendsten Erörterungen geworden und wird auch von ihrer Zeitung wiederholt besprochen. Es läßt sich nicht leugnen, daß diese Frage von außerordentlicher Bedeutung sowohl für den Staat als auch für die Schule und die Kirche ist, und darum dürfte es nur förderlich sein, sie von den verschiedensten Seiten aus in Erwägung zu ziehen. Gestatten Sie daher, daß sich hierüber auch ein evangelischer Geistlicher ausspreche, und nehmen Sie, um was ich Sie hierdurch ersuche, der Sache wegen diese seine Meinungsäußerung in Ihr Blatt auf. Ich darf wohl um so zuversichtlicher hierauf rechnen, als ich meine, daß es Sache einer liberalen Zeitung ist, ein offenes Auge für Anschauungen zu haben, die, wenn sie vielleicht auch nicht in Allem mit den Ansichten derselben übereinstimme, doch aus ernstester Erwägung hervorgegangen sind und lediglich das allgemeine Wohl bezwecken.

Die Frage der Trennung von Schule und Kirche wird, das läßt sich kaum leugnen, mit einer gewissen Leidenschaftlichkeit behandelt. Während die Einen darin, daß die Schule noch ferner in dieser engen Verbindung mit der Kirche bleiben soll, eine große Gefahr für die Schule erblicken, meinen die andern, daß die beabsichtigte Trennung beiden, der Schule und Kirche, unheilbare Wunden schlagen würde. Dies leidenschaftliche Für und Wider entspringt aber, wie ich fast glauben möchte, hauptsächlich aus dem Umstande, daß man sich im Allgemeinen die Sache, um welche es sich handelt, noch nicht recht klar gemacht hat.

Fassen wir die evangelische Elementarschule in's Auge. Der Schulvorstand besteht auf dem Lande aus dem Pfarrer des Kirchspiels, den Ortsvorstehern der Gemeinden des Schulbezirks und aus 2 bis 4 Familienvätern der zur Schule gehörigen Gemeinden. Dieser Schulvorstand hat hauptsächlich für die Handhabung der äußern Ordnung im Schulwesen zu sorgen. Die Anordnungen über das Innere des Schulwesens dagegen (so lautet § 33 der Schulordnung vom 11. December 1845) also über Unterweisung, Lehrmethode, Befolgung des Lehrplanes ꝛc., sowie die Aufsicht über die Amtsführung der Lehrer gehören zu den Obliegenheiten des Pfarrers als Local-Inspector der Schule. Hienach scheint es, als wäre dem Pfarrer ein außerordentlicher Einfluß auf die innere Gestaltung der Schule eingeräumt. Dieser Schein trügt indeß. Es steht dem Pfarrer keineswegs zu, die Lehrgegenstände, welche in der Schule behandelt werden sollen, zu bestimmen. Ebenso wenig ist's ihm gestattet, Lehrbücher nach eigenem Ermessen einzuführen oder abzuschaffen. Hierüber befindet die Regierung. Die Regulative geben die maßgebenden allgemeinen Gesichtspunkte an, und die Regierungen ertheilen für ihre Departements die speziellen Anweisungen. So hat die Kgl. Regierung zu Marienwerder für ihr Departement im Jahre 1864 einen Normal-Lehrplan für die ein- und zweiklassige evang. Elementarschule herausgegeben, durch welchen sie für den Religionsunterricht nicht bloß die Anzahl der Stunden und die Lage derselben bestimmt, sondern auch die Anzahl der biblischen Geschichten, der Lieder, der Catechismusstücke, ja selbst die Anzahl der biblischen Sprüche, welche gelernt resp. durchgenommen werden sollen. Sie geht sogar so weit, daß sie festsetzt, in welcher Abtheilung, in welchem Schuljahre und in welcher Jahreszeit diese oder jene biblische Geschichte, dieser oder jener Abschnitt des Catechismus behandelt werden soll. Solche speciellsten Anordnungen trifft sie denn auch für die übrigen Lehrgegenstände bis auf das Singen, Turnen und den Unterricht in weiblichen Handarbeiten. Lediglich von der Regierung hängt es denn auch ab, welche Lehrbücher in den einzelnen Unterrichtsfächern gebraucht werden sollen. Wenn Sie nun noch in Erwägung ziehen, wie unzweideutig sich die Regulative darüber aussprechen, in welchem Geiste der Unterricht in der Volksschule ertheilt werden soll, so werden Sie ermessen können, ob der Pfarrer rücksichtlich dessen, was und wie in der Elementarschule gelehrt werden soll, noch eine Stellung einnehmen kann, die auf Selbstständigkeit irgend welchen Anspruch macht. Das Gleiche ist von der Methode des Unterrichts zu sagen. Die Elementarlehrer werden meistens auf den Seminaren ausgebildet oder müssen, wenn sie auch außerhalb des Seminars vorgebildet sind, doch vor der Seminar-Prüfungs-Commission ihre Examina machen. Selbstverständlich werden sie eine andere Unterrichtsmethode nicht in's Amt bringen, als die sie im Seminar gelernt haben, und die ihnen die Regierung vorschreibt. Auch hier ist es dem Pfarrer nicht gestattet, ändernd einzugreifen.

Welche Stellung also nimmt der Pfarrer als Local-Schulinspector ein? Er hat darüber zu wachen, daß der Unterricht in den von der Regierung festgesetzten Stunden ertheilt wird, daß die Lehrpensa in dem vorgeschriebenen Umfange, in der bestimmten Zeit und in dem Geiste der Regulative absolvirt werden, daß die vorgeschriebenen Methoden und Lehrbücher zur Anwendung kommen, endlich daß die Disciplin nach den darüber erlassenen und ins Speciellste gehenden Verfügungen gehandhabt wird.

Sie sehen, daß der Pfarrer als Local-Schulinspector lediglich Beamter der Regierung ist, und daß das Elementarschulwesen sowohl nach seiner innern als auch nach seiner äußern Seite ganz ausschließlich von staatlichen Behörden geleitet und verwaltet wird.

Hiegegen nun erheben sich Bedenken mannigfacher Art. Zunächst dies, ob auch wohl der Pfarrer als solcher die Fähigkeiten besitzt, die Inspection über die Schüler seines Kirchspiels zu führen. Aber ich möchte Sie fragen, ob zu einer Schulinspection in den Grenzen, welche die Regulative, der Normallehrplan und die Specialverfügungen der Regierung dem Maß des Unterrichtsstoffes und der Handhabung der Methode und Disciplin ziehen, wirklich noch ein nennenswerthes Maß von pädagogischen Kenntnissen und pädagogischem Geschick gehört? Erwägen Sie außerdem, daß selten ein Geistlicher in das Amt kommt, bevor er nicht Jahre lang Lehrer, sei es in einer Privatstellung, oder als Rector an einer Elementarschule, oder an einem Gymnasium oder Seminar gewesen ist, und daß der Geistliche nicht bloß vor dem Provinzial-Schulrathe einen Ausweis über seine pädagogischen Kenntnisse liefern, sondern auch, so lange er im Amte ist, Jahr ein Jahr aus selbst unterrichten muß. Ich schlage dies Bedenken nicht hoch an.

Hiezu kommt aber ein anderes, meiner Ansicht nach viel größeres Bedenken, nämlich dies, daß die Schule durch die Geistlichen hierarchischen Interessen dienstbar gemacht wird.

Wodurch haben denn die Geistlichen diesen Vorwurf verschuldet? Ist ihnen neuerdings in der Schule eine Stellung eingeräumt, von der aus sie den Geist der Schule beeinflussen und in ihrem Interesse leiten können? Es wird auch Ihnen nicht möglich sein, sich dieser Meinung hinzugeben, nachdem ich gezeigt, wie völlig unselbstständig die Stellung der Geistlichen als Schulinspectoren ist. Wenn etwas an jenem Bedenken Wahres und Begründetes ist, dann hat weder die evangel. Kirche, noch haben die Schulinspectoren daran schuld, sondern allein die Behörden des Staates. Die Regulative sind nicht von der Kirche, nicht von den Geistlichen ausgegangen, sondern von der Staatsbehörde. Die Regulative sind's, welche das evangel. Elementarschulwesen in die Verfassung gebracht haben, in welcher es sich jetzt befindet. Sie characterisiren sich nicht sowohl als eine staatliche, sondern vielmehr als eine kirchliche Verordnung, besonders aber dadurch, daß sie den in der Schule zu ertheilenden Religionsunterricht bis in's Speciellste normiren, ja sogar den Geist angeben, in welchem dieser Unterricht ertheilt werden soll. Sie greifen damit in das Gebiet der Kirche über und erzeugen eine Vermischung des Staatlichen und Kirchlichen, welche nach beiden Seiten hin unheilvoll wirkt.

Während man den Staat tadeln sollte, daß er in der Schule in das Gebiet der Kirche übergreift, tadelt man die Kirche, daß sie die Schule benutzt um sich eine Herrschaft auf einem Gebiet des Lebens anzueignen, das ihr nicht gehört. Während man die Geistlichen beklagen sollte, daß sie in ihrer Stellung als Local-Schulinspectoren, selbst was die Ertheilung des Religionsunterrichts betrifft, völlig willenlose Subalternbeamte des Staates sind, macht man ihnen den Vorwurf, daß sie nach einer unberechtigten Herrschaft in der Schule streben. Ihre theologische Richtung wird angegriffen und in den Verdacht, daß sie die Schule unterjochen will, gezogen, während doch diese theologische Richtung, welche man glaubt an den Geistlichen tadeln zu müssen, nichts anderes ist, als der Geist der Regulative, welche von den Staatsbehörden ausgegangen sind. Die Local-Schulinspectoren müssen nach den gemessensten Verfügungen der Regierungen die Aufsicht über die Amtsverwaltung der Lehrer führen, und gleichwohl beschweren sich diese über hierarchische Anmaßungen der Pfarrer, wenn diese jene Verfügungen zur Geltung bringen. So müssen die Pfarrer, halb Kirchen- halb Staatsbeamte, all das Gehässige in erster Linie ertragen, was die unselige Vermischung des Staatlichen und Kirchlichen überall, besonders aber auf dem Gebiete der Schule erzeugt.

Es ist Zeit, daß diesem Zustande des Mißtrauens und der Verdächtigung ein Ende gemacht werde. Und wenn die Forderung, die Schule von der Kirche zu trennen, darauf hinausgeht, so acceptiren wir sie bestens.

Von einer Voraussetzung freilich, die sie billigen werden, gehe ich hierbei aus, nämlich der, daß der Religionsunterricht nicht aus der Schule entfernt werden soll. An manchen Orten hat sich wohl deshalb eine Agitation gegen die Trennung der Schule von der Kirche erhoben, weil man annehmen zu müssen glaubte, daß es beabsichtigt würde, die Schule so einzurichten, daß die Kinder gar keinen Religionsunterricht empfangen sollten. Wie gesagt, ich setze voraus, daß diese Befürchtung unbegründet ist, und werde mir erlauben, in einem spätern Schreiben auch diese Eventualität in's Auge zu fassen.

Wenn nun also der Religionsunterricht der Schule verbleiben soll, wie könnte unter dieser Voraussetzung die beabsichtigte Trennung bewerkstelligt werden? Das erste Erforderniß wäre dies, daß der vorhin angeführte Paragraph der Schulordnung aufgehoben, also das Amt eines Schulinspectors von dem des Pfarres getrennt würde. Es müßte hinfort die Staatsbehörde befugt sein, sich die Schulinspectoren zu erwählen, aus der Anzahl derer, welche sich dazu eignen. Mit einem Schlage würden all die Gehässigkeiten beseitigt sein, unter welchen das Pfarramt jetzt zu leiden hat. Denn wenn auch, wie vorauszusehen, zumal auf dem Lande nicht wenige Geistliche dennoch wieder in das Amt eines Schulinspectors würden berufen werden, so würde diese Berufung hinfort Sache des Vertrauens und schon um deswillen segensreich für Schule und Kirche sein.

Das zweite Erforderniß ginge dahin, den Religionsunterricht in der Schule der Kirche zu überlassen. Auch die evangel. Kirche würde, obgleich sie im Vergleich zu ihrer Schwesterkirche, der katholischen, sehr arm an weltlichem Besitz ist, Mittel und Männer genug haben, um diese neue, ihr zufallende Aufgabe mit Erfolg zu lösen. Mag denn der Staat dafür sorgen, daß unsere Kinder in der Schule in allen gemeinnützigen Kenntnissen und Fertigkeiten wohl ausgebildet werden, die Kirche wird ihrerseits mit Gottes Hilfe dafür sorgen, daß sie gottesfürchtige und tugendhafte Menschen werden. Staat und Kirche mögen überall, so auch auf dem Gebiete der Schule, in freier und darum gerngesehener Vereinigung Hand in Hand gehen und selbstständig auf dem eignen Gebiete für das allgemeine Wohl sorgen.

Wollen Sie in diesem Sinne eine Trennung der Schule von der Kirche, so werden Sie uns — und ich spreche dies gewiß als die Meinung sehr vieler meiner Amtsgenossen aus — dagegen nicht abgeneigt finden. H.

*) Wir sind gern bereit, mit dem Hrn. Verfasser in eine Discussion über diese für Alle wichtige Frage einzutreten. Wir bitten daher um die Fortsetzung und behalten uns vor, nach Mittheilung derselben unsere eigenen Ansichten auszusprechen. D. Red.

BAC. **Berlin**, 11. März. [Zur Abwehr.] Die „Zeidl. Corr." greift die national-liberale Partei auf das Heftigste an. Der Vorwand zu diesem Angriff bietet ihr ein Gerücht, das sie vermuthlich selbst erfunden hat. Nach diesem Gerücht soll die national-liberale Partei beabsichtigen, in der gegenwärtigen Session des Reichstages eine energische Action zu beginnen. Wir glauben der Partei näher zu stehen, als die „Zeidl. Corr". Wir haben guten Grund zu glauben, daß die Partei ihrem bisherigen Verhalten treu bleiben wird; sie wird Alles unterstützen, was ihr geeignet scheint, zur Festigung des Nordd. Bundes beizutragen. Das ist das Programm der Partei gewesen vom Augenblicke ihrer Constituirung an. Im verfassunggebenden Reichstage hat sie es verstanden, demselben dadurch Ausdruck zu geben, daß auf Grund von Anträgen, die aus ihrer Mitte hervorgingen, der Verfassungsentwurf wesentlich verbessert wurde. In den späteren Reichstagen sind eben so wichtige Gesetze durch dieselbe Partei hervorgerufen. Die Partei kann es also ruhig ertragen, daß die „Zeidl. Corr." wiederholt, was neuerdings in der preußenfeindlichsten Schrift, die neben der Welfenbrochüre erschienen ist, über sie gesagt wird. Der Pseudonym Arkolay, dessen Zweck es war, die Süddeutschen vor dem Anschluß an Norddeutschland zu warnen, der hatte allerdings ein Interesse daran, diejenige Partei Norddeutschlands, deren Streben auf die Vereinigung mit dem Süden gerichtet ist, so schwarz als möglich zu malen. Wenn das dem Ministerium nahestehende Organ jetzt in dasselbe Horn bläst und den Oesterreicher Arkolay ausschreibt, so ist man Aehnliches von dieser Seite schon viel zu lange gewohnt, als daß man sich darüber noch wundern sollte. Ein zweiter Angriff desselben Organes ist gegen Hrn. Twesten gerichtet, der es bekanntlich gewagt hat, den Grafen Bismarck nach den Gründen zu fragen, welche ihn bewogen hätten, den Reichstag zu berufen, während der Landtag noch tagte. Wir hätten einer dem Ministerium so nahestehenden Correspondenz wirklich mehr Takt zugetraut; sie hätte am Klügsten gethan, sich über diesen Vorfall auszuschweigen. Selbst die unbedingtesten Verehrer des Grafen Bismarck haben es nicht gewagt, sein Auftreten in der ersten Reichstagssitzung zu vertheidigen. Im vergangenen Jahre erst hat der Reichstag beschlossen, das Bundeskanzleramt aufzufordern, dafür Sorge tragen zu wollen, daß die Territorial-Landtage nicht gleichzeitig mit dem Reichstage tagten. Graf Bismarck hatte diesem Beschluß zugestimmt und versprochen, nach Kräften für seine Ausführung zu sorgen. Als nun Twesten tadelte, daß diesem Beschluß nicht nachgekommen und daß der Reichstag zu einer Zeit berufen worden wäre, in welcher ihm nicht einmal ein Lokal zu Gebote stände, da erklärte dies Graf Bismarck u. A. für „einen Angriff auf seine Person." Wenn der Bundeskanzler Jeden, der sich untersteht, eine andere Meinung als er auszusprechen, so zu sagen für seinen persönlichen Feind erklären will, dann wird er schließlich nur Hrn. Wagener als einzigen Freund übrig behalten. Was er an diesem hat, scheint er allerdings immer noch nicht zu wissen, dem Volke ist es aber lange bekannt.

— [Das Obertribunal] hat kürzlich in einem das Vereinsgesetz betreffenden Prozesse folgenden wichtigen Rechtsgrundsatz angenommen: „Wer sich nicht sofort entfernt, nachdem der Abgeordnete der Polizeibehörde eine Versammlung für aufgelöst erklärt hat, verwirkt selbst dann die Strafe des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 § 15, wenn jene Auflösung nicht aus einem der Gründe erklärt war, aus welchem das cit. Gesetz (§§ 5—8) ausdrücklich eine solche Maßnahme für statthaft erklärt."

— [Der Ausdruck „Unterkommen" in dem § 1 des Bundes-Freizügigkeits-Gesetzes] hat dem Minister des Innern schon vor einiger Zeit Veranlassung zu einer näheren Erläuterung gegeben. Aus der Bestimmung, daß keinem Bundes-Angehörigen, welcher eine eigene Wohnung oder ein Unterkommen sich selbst zu verschaffen im Stande ist, der Aufenthalt aus anderen als den im Gesetz besonders aufgeführten Gründen versagt werden darf, sei nicht zu folgern, daß die Polizeibehörde befugt und verpflichtet sei, „die Art und Weise des Unterkommens des Anziehenden zu prüfen und darüber zu befinden, ob dieses Unterkommen ein reelles und für den Unterhalt des Betreffenden ausreichendes sei", es komme vielmehr lediglich darauf an, ob der Anziehende, neben der Erwerbsfähigkeit, eine Wohnung oder ein Unterkommen besitzt. Der Umstand, daß in dem bezeichneten Gesetze neben der Wohnung noch der Ausdruck Unterkommen gebraucht ist, lasse sich also nicht dahin auslegen, daß unter letzterem ein besonders nachzuweisendes reelles Erwerbsverhältniß gemeint ist, vielmehr habe dadurch nur ausgesprochen werden sollen, daß schon ein „Unterkommen", beispielsweise eine Schlafstelle, welche als eigene Wohnung vielleicht nicht angesehen werden könnte, genügen soll, den Anziehenden vor einer Ausweisung zu schützen. So lange der Anziehende durch sein Verhalten der Polizei keinen Anlaß giebt, gegen ihn einzuschreiten, ist dieselbe nicht befugt, denselben zum Nachweise von Subsistenzmitteln oder seines reellen Erwerbes zu nöthigen, und noch weniger, ihn wegen Mangels dieses Nachweises von dem gewählten Aufenthaltsorte auszuschließen. (K. Z.)

— [Die Unterstützung des Grimm'schen Wörterbuches.] Die Bundes-Regierungen sind vom Bundeskanzleramte vor einiger Zeit um Mittheilungen darüber angegangen worden, in welcher Weise sie eine Unterstützung für die Fortsetzung des Grimm'schen Wörterbuchs gewähren wollen. Diese Mittheilungen sind nun eingegangen und vom Bundeskanzleramte zusammengestellt worden. Aus der Zusammenstellung ergiebt sich, daß nur Waldeck eine Betheiligung abgelehnt hat. Die Regierung von Schaumburg-Lippe hat sie noch nicht zugesagt. Mehrere Regierungen haben ihre Unterstützung an Bedingungen geknüpft. Auch Preußen hat seine Zusage von jährlich 800 Rℓ auf die nächsten fünf Jahre davon abhängig gemacht, daß auch die übrigen Regierungen ihre Unterstützung des Werkes auf fünf Jahre zusagen, und daß dieselbe zusammen wenigstens die Höhe von 700 Rℓ erreiche. Der Bundeskanzler hat eine Verständigung dahin beantragt, daß sämmtliche Beihilfen von 1869 bis 1873 incl. bewilligt werden mögen. Nur auf diese Weise würde ein gleichmäßiges Fortarbeiten an dem großartigen Unternehmen Grimms ermöglicht werden. (Schl. Z.)

Stettin, 10. März. [Fachcommission für Getreidehandel.] In der letzten Sitzung wurde nach lebhafter Debatte beschlossen: die Vorsteher der Kaufmannschaft zu ersuchen, bei dem

am 16. d. M. tagenden Ausschuß des Deutschen Handelstages folgende Anträge zu stellen: a) es empfiehlt sich, daß die Preisbestimmung aller Getreidegattungen ℘r 2000℔ geschieht, weil ein kleineres Quantum die Preisschwankungen nicht gehörig zum Ausdruck bringt, was namentlich für das Termingeschäft wichtig ist; b) ist dem entsprechend der Preis in Thalern auszudrücken; c) ist die Ermittelung des Effectivgewichts für die Bestimmung der Qualität eine Nothwendigkeit und beizubehalten. Die obligatorische Verwiegung zur Ermittlung des Quantums ist einzuführen; d) ist dahin zu wirken, daß an allen Plätzen ein übereinstimmender Modus zur Ermittlung des Effectivgewichts eingeführt werde. (Ostſ.-Z.)

Inowraclaw, 9. März. [Verlorene Mühe.] Bei dem Mangel an günstigen Erfolgen ist die hier seit ca. 30 Jahren bestehende Missionsschule zur Bekehrung der Israeliten von der englischen Missionsgesellschaft geschlossen worden. (Brb. Z.)

Heppens, 9. März. [Befestigungen.] Neben den Hafenanlagen wird in diesem Jahre in Heppens besonders mit Anlage der Landbefestignngen rasch vorgegangen werden, In dem Nachtragsvertrage von 1864 erwarb Preußen von Oldenburg ein Terrain von ca. 200 Jück, die es gestatteten, den Kriegshafen durch eine Umwallung und drei detachirte Forts zu decken. Die ganze Befestigung ist einschließlich der Grunderwerbung und der Ausrüstung auf 3,200,000 Thlr. veranschlagt. (N. A. Z.)

Bremen. [Nachmittagsunterricht.] Mehrere hiesige Mädchenschulen haben beschlossen, von Ostern an den Nachmittagsunterricht auf zwei Tage in der Woche zu beschränken. Sie würden ihn ganz abgeschafft haben, wäre nicht die Rücksicht auf den Confirmandenunterricht, dessen Zeit ein für alle Mal festzustehen scheint. In der Prima des Gymnasiums soll der Nachmittagsunterricht im kommenden Sommer versuchsweise ganz wegfallen.

Darmstadt. [Zur Abschaffung der Todesstrafe.] Wie man sich in eingeweihten Kreisen mittheilt, hat sich der Großherzog fest entschlossen, kein Todesurtheil mehr vollstrecken zu lassen. In den 50er Jahren fand die letzte Execution in Gießen statt; seitdem sind sämmtliche zu dieser Strafe verurtheilten Verbrecher zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Der letzte Fall war die dieser Tage erfolgte Begnadigung des zum Tode verurtheilten Peter Feuerbach von Ober-Wöllstadt, der bekanntlich ein 12jähriges Mädchen mißbraucht und dann unter den entsetzlichsten Umständen ermordet hatte. Die Begnadigung dieses Scheusals läßt sich nur durch jenen, von allen Gegnern der Todesstrafe freudig zu begrüßenden Entschluß des Großherzogs erklären.

England. London, 9. März. [Das Oberhaus] verhandelte gestern über das Volksschulwesen. Lord Russel erwähnte der von dem Staate hergegebene Summen und fand, daß mit solchen Mitteln in Deutschland und den Neu-Englandstaaten Amerika's bedeutend mehr geleistet werde als in England und Irland. Er gab es besonders der Zähigkeit der Grundbesitzer Schuld, daß an vielen Orten noch keine Schulen seien. Im nächsten Jahre, meinte der Redner, werde die Regierung sich für einen allgemeinen Plan entscheiden müssen, in welchem nach seiner Meinung Staatszuschüsse einen hervorragenden Platz einnehmen müssen, dabei werde dann auch die Frage „confessioneller oder nicht confessioneller Unterricht" zur Erwägung kommen, eine Frage, die in England einen andern Anschein gewinne als in Irland. Während in England der Staat zu den Schulfonds 40 Procent beitrage und die übrigen 60 Procent aus Privatbeiträgen zuströmten, trage der Staat in Irland volle 93 Procent und habe daher ein entschieden größeres Recht auf Ausführung seines Planes (nichtconfessioneller Unterricht) zu bestehen. Trotzdem habe der kath. Clerus fortwährend seine Ansprüche auf confessionelle Schulen behauptet, selbst in Districten, wo die protestantische Bevölkerung beträchtlich zahlreich sei und die nach den Religionen getrennten Schulen der Eintracht unter dem Volke sehr im Wege ständen. Earl de Grey (Haupt der Unterrichtsbehörde) erklärte, die Regierung habe keine Vorlage über das Schulwesen eingebracht, weil der Erfolg doch vor der Hand hoffnungslos sei. Lord Lyveden und Marquis of Salisbury wollten nicht zugeben, daß Verbesserungen im Schulwesen einen günstigen Einfluß auf die Moralität üben und eine Verminderung der Verbrechensstatistiken herbeiführen sollten, doch glaubte der Marquis of Salisbury, daß der Pauperismus allerdings bei besserem Unterricht abnehmen werde.

— [Die Friedens- und Schiedsgerichte] zur Schlichtung von Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern finden immer weitere Aufnahme. Die Eisenwerke im Norden Englands haben nunmehr eine vollständige Organisation in diesem Sinne beschlossen, und auf dem letzten in Darlington abgehaltenen Meeting von Vertretern der Fabrikbesitzer und der Arbeiter wurden die Regeln zu einem Code niedergelegt, denen zufolge das Schiedsgericht aus einem Arbeitgeber und einem Arbeiter für jede Firma (der letztere von seinen Mitarbeitern in geheimer Abstimmung gewählt) bestehen soll mit einem jährlich zu wählenden Präsidenten und Vicepräsidenten, deren einer ein Arbeitgeber, der andere ein Arbeitnehmer sein soll. Das Schiedsgericht tritt vierteljährig ein Mal zusammen, abwechselnd in Darlington, Stockton, Newcastle und Middlesborough. An Beschäftigung wird es dem neuen Institut von vornherein nicht fehlen, da auf genanntem Meeting abermals die Frage einer Lohnerhöhung erörtert und beschlossen wurde, dieselbe dem Schiedsgerichte als erste Streitfrage vorzulegen. — Das neuerdings von den Töpfereien in Staffordshire niedergesetzte Schiedsgericht, welches in seiner Zusammensetzung von obigem nur darin abweicht, daß eine Magistratsperson als Obmann die endgiltige Entscheidung fällt, hat schon in mehreren Fällen segensreich gewirkt, wo eine Arbeitseinstellung unvermeidlich schien.

Frankreich. Paris, 9. März. [Hector Berlioz] ist (wie bereits telegraphisch mitgetheilt) gestern gestorben, nachdem er lange gekränkelt. Seit dem Tode seines Sohnes, eines Capitains der Marine, der vor 2 Jahren in der Marine verstarb, hatte der alternde Musiker sich nicht wieder erholen können. Reyer und Littolff waren bei ihm in der letzten Stunde, aber er hatte schon Tags vorher das Bewußtsein verloren. Uebermorgen wird er begraben. Wie es heißt, hinterläßt er in seinen Memoiren sehr interessante Enthüllungen über seine Zeitgenossen. Berlioz hat sein 65. Jahr erreicht; er ward am 11. December 1803 in der Côte Saint Andreé (Isère) geboren. Sein Vater, ein Arzt von Ruf, schickte ihn zum Studium der Medicin nach Paris. Aber die Leidenschaft für Musik gewann es über ihn. Unter Entbehrungen mancher Art betrieb er seine Studien, mit wenig Glück Anfangs; denn sein Erstlingswerk, eine Messe für Chor, Soli und Orchester hatte keinen Erfolg. Besser erging es mit der Ouvertüre zu „Waverley" und der phantastischen Symphonie. Seine Leistungen sind in Deutschland bekannter als hier; man weiß, daß er der musikalischen Schule angehörte, welche in der Musik einen Ausdruck für den Gedanken sucht. Nach 1830 arbeitete Berlioz als Kritiker für das „Journal des Debats" als einer der Musiker, welche eben so gut, wenn nicht besser, zu schreiben als zu componiren wissen. Später ward er Bibliothekar am Conservatorium und 1856 Mitglied des Instituts.

Danzig, den 13. März.

* [Bürgerversammlung.] In der gestrigen überaus zahlreich besuchten Bürgerversammlung wurde folgende Resolution, nach dem Antrage des Hrn. Dr. Schneller, mit großer Majorität angenommen: „Die Bürgerversammlung fordert die Stadtverordneten auf, nach dem Grundsatze zu verfahren, daß die Canalisation und die Wasserleitung, wenn Beides eingeführt wird, wirklich gemeinnütziges Gut aller Bürger werde, besonders also, daß die in Arbeiterwohnungen eingeführten Ausgüsse zu spülen obligatorisch sei." (Näheres im Abendblatt.)

Vermischtes.

— [Muster-Offerte.] Als letzten Donnerstag die Submissionsofferten über Zimmerarbeiten im Fortificationsbüreau zu Stettin eröffnet wurden, fand sich auch eine Offerte darunter, welche also lautete: „Ich mache die vorliegenden Zimmerarbeiten 1 pCt. billiger als der Mindestfordernde." Alle Anwesenden staunten bei Vorlesung dieser ungewöhnlichen Offerte und die Collegen des betreffenden Submittenten brachen in ein schallendes Gelächter aus.

Sorau, 10. März. [Giftmordprozeß.] Morgen beginnt vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen die Bauerwittwe Kroschwitz wegen Gattenmordes. Der Ehemann derselben war vor 26 Jahren anscheinend eines natürlichen Todes gestorben und beerdigt worden. 25 Jahre hatte sich die inzwischen nahe an 60 Jahre alt gewordene Mörderin mit dem bösen Gewissen umhergetragen, bis sie mit einer Selbstdenunciation hervortrat, die Anfangs auf die Vermuthung einer Geistesgestörtheit führte. Nach längerer Beobachtung, welche die Grundlosigkeit dieser Vermuthung ergab, wurde zur Ausgrabung der Leiche geschritten und die Leichenreste von dem Dr. Sonnenschein in Berlin analysirt. Die Analyse ergab das Vorhandensein von Arsenik. Zu dieser in psychologischer Beziehung höchst interessanten Verhandlung sind zwei Tage anberaumt und sind zu derselben bereits zahlreiche Fremde, namentlich Männer der Wissenschaft hier eingetroffen.

München, 9. März. [Postdiebstahl.] Im Postgebäude wurde in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag ein bedeutender Gelddiebstahl ausgeführt. Ein Postpackergehilfe benutzte den Augenblick, wo der ermüdete Beamte eingeschlafen war, um mit einer bedeutenden Summe das Weite zu suchen. Nach der „A. Abd.-Ztg." beläuft sich der Geldwerth der gestohlenen Packete und Briefe (unter denen sich übrigens außer den nach Frankfurt bestimmten auch Sendungen nach Paris, Chemnitz und Fürth befanden, auf die Gesammthöhe von 13,000 Fl. Das „M. B." beziffert dieselbe sogar auf 19,000 Fl.

London, 9. März. [Eisenbahnunfall.] Aus Manchester trifft telegraphische Kunde von einem ernstlichen Eisenbahnunglücke ein, welches in der Nähe von Todmorden einen Personenzug ereilte. Derselbe entgleiste bei einer in Reparatur befindlichen Schienenstrecke; sämmtliche Waggons stürzten um, und es ist fast ein Wunder, wie die Passagiere meist mit so geringen Beschädigungen davon gekommen sind. Nur zwei Personen erlitten eine erhebliche Verletzung, die übrigen setzten bald darauf in einem Extrazuge ihre Reise fort.

— [Neue Kabel.] Aus Nordamerika wird berichtet: Dem französisch-atlantischen Kabel droht mit nächster Zeit eine nicht zu verachtende Concurrenz zu erstehen. Das Repräsentantenhaus zu Washington hat einer neuen Compagnie Corporationsrechte gegeben zum Zwecke der Fabrikation, Legung und des Betriebes eines oder mehrerer atlantischer Kabel von Amerika über die Azoren nach der französischen Küste. Die Gesellschaft denkt zwei Kabel zu legen.

Butter rc.

Berlin, 10. März. (B.- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 36—39 Rℓ, Priegnitzer und Vorpommersche 33—36 Rℓ, Pommersche, Netzbrücher und Niederunger 29½—33 Rℓ, Preußische, Littauer 29—32½ Rℓ, Schlesische 29—32 Rℓ, Galizische 29—30 Rℓ, Thüringer, Hessische und Bayerische 29—33 Rℓ — Schweinefette: Prima Pester Stadt-Waare 26 Rℓ, do. amerik. 24½ Rℓ, transito je 2 Rℓ ℘r Ctr. billiger. — Pflaumenmuß, türkisches 7½ Rℓ, schles. 6½ Rℓ.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Hamburg, 10. März: Albertus, Wüpper.

Die Danziger Bark „Merces", Capitän C. W. Schwarz, ist laut Telgramm am 12. d. glücklich von Newcastle in Barcelona angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 12. März 1869. Wind: S.

Angekommen: Harboe, Thyra (SD.), Pillau, Getreide, hier zu complettiren.

Gesegelt: Ganz, Titania, Sunderland, Holz.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 12. März.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	330,5	1,4	SO	mäßig	bedeckt, Nachts etwas Schnee.
7	Königsberg	330,4	1,1	SO	stark	bedeckt.
6	Danzig	330,0	1,2	SSO	schwach	bedeckt, Nachts Schnee.
6	Stettin	328,8	−0,2	SSO	schwach	bedeckt, Nebel, gestern Regen und Schnee.
6	Berlin	327,9	−0,2	SO	schwach	ganz bedeckt, gestern Nachm. Schnee.
7	Köln	329,0	0,1	SSO	schwach	trübe, Nachts 2 Zoll Schnee.
7	Flensburg	331,2	1,0	NO	mäßig	bedeckt.
7	Haparanda	335,4	5,9	O	schwach	bed., Schnee.
7	Stockholm	331,4	−0,1	NO	schwach	bed., Schnee.
7	Helder	331,9	1,6	NON	stark	bedeckt.

Das Liquidationsverfahren über den Nachlaß des Schiffsabrechners **George Peter Block** ist beendigt.

Danzig, 6. Febr. 1869. (8926)

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreis-Gericht zu Conitz,
den 20. Februar 1869.

Die dem Besitzer **Joseph Knitter** gehörigen Grundstücke Kossabude No. 4, abgeschätzt auf 8685 Thlr. und Kossabude No. 5, abgeschätzt auf 1800 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 6. September 1869,
Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. (8906)

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreis-Gericht zu Conitz,
den 4. März 1869.

Das dem Besitzer Johann Konitzer II. gehörige Grundstück Lichnau No. 6, abgeschätzt auf 5401 Thlr. 24 Sgr. 5 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 13. September 1869,
Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgerichte anzumelden. (8944)

In dem Kaufmann **Julius Laserstein**'schen Concurse von Saalfeld ist an Stelle des frühern Verwalters Kaufmann **L. Heilbronn** in Saalfeld der Kreistaxator **Neubert** in Mohrungen zum Verwalter ernannt worden.

Mohrungen, den 17. Februar 1869.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Kgl. Kreisgericht zu Pr. Stargardt
am 29. Januar 1869.

Das dem Mühlenbesitzer **Dolega** gehörige Grundstück Lippe Mühle No. 1, abgeschätzt auf 7000 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 3. September 1869,
Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. (7451)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist heute die in Pelplin bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Emil Amort** daselbst unter der Firma

Emil Amort

in das diesseitige Firmenregister unter No. 155 eingetragen.

Pr. Stargardt, den 8. März 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
(8885) 1. Abtheilung.

Die Stelle eines Kämmerers und Beigeordneten hiesiger Stadt soll schleunigst wieder besetzt werden.

Qualifizirte Personen, welche sich um dieselbe bewerben wollen, werden aufgefordert, sich bis zum 20. d. Mts. unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei dem Unterzeichneten zu melden. Gehalt 200 Thlr. und 20 Thlr. Schreibmaterialien-Entschädigung; die Tantième von den Staats-Steuern, die mitzuerheben sind, beträgt circa 170 Thlr.

Christburg, den 6. März 1869.

Weber,
Stadtverordneten-Vorsteher. (8697)

Bestellungen auf die bei vielen Landwirthen schon so rühmlich bekannten und bewährten sog. **Schwartz'schen Patent-Karren-Pflüge,** wie auf alle **landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe,** direkt aus der Fabrik zum Fabrikpreise, werden von dem Unterzeichneten angenommen und pünktlich und schnell ausgeführt. **Probe-Pflüge** stehen zur Ansicht und sind Preis-Courante zu haben beim Kaufmann und Hotelbesitzer **J. J. Marks** in **Dirschau.** (8972)

Homöopathische
Hausapotheken in allen Größen, sowie einzelne Mittel, auch Bücher zum Selbstunterricht, sind in großer Auswahl stets vorräthig in der
Elephanten-Apotheke,
Breitgasse 15.
P. S. Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt. (6553)

Unsere reichhaltigen Preisverzeichnisse über Obstbäume, Ziergehölze, Fruchtsträucher, Rosen 2c. sowie über Gemüse-, Blumen- und ökonomische Sämereien werden unentgeltlich bei uns Sandgrube No. 14, in unserer Baumschule zu Praust, sowie auch bei Herrn E. Grentzenberg, Langenmarkt 12, verabfolgt. (8665)
A. Rathke & Sohn.

Hamburger Rauchfleisch, feinste Gothaer Cervelatwurst, Astrachaner Caviar, feine Käsesorten, Pumpernickel empfiehlt
(8912)
A. Fast, Langenmarkt 34.

Die Strohhut-Fabrik von
August Hoffmann,
Heil. Geistgasse No. 26,
bittet um Strohhüte zum Waschen, Modernisiren, Färben 2c. (8625)

Stubentapeten
in den schönsten Mustern zu den billigsten Preisen offerirt (8643)
R. H. Siemenroth
in Mewe.

Getreidesäcke,
3 Scheffel Inhalt, vom stärksten ostpr. Drillich à 15 Sgr. (bei größeren Posten jede beliebige Signatur gratis) empfiehlt (8803)
Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

WIENER
Dampfbäckerei
Burgstrasse No. 6/7.
Weizengebäck aller Art wird auf Bestellung frei ins Haus geliefert.
(5712) **Rudolph Lickfett.**

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (1483)
E. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Rüb- u. Leinkuchen
in bester Qualität empfiehlt frei ab den Bahnhöfen
(8503) **R. Baecker** in Mewe.

Frische Rübkuchen
offerirt **J. A. Keller,** Brodbänkengasse 5.

Frische Rüb- u. Leinkuchen
offeriren (6460)
Alexander Makowski & Co.,
Poggenpfuhl No. 77.

Topinambur, grüne Heiligenstädter Kartoffeln und etwas Pferdebohnen
kann zur Saat abgeben. (7487)
Gr. Grünhof bei Mewe.
Mueller.

Ein zweistöckiges Haus im Mittelpunkte von Marienwerder, gut ausgebaut und wohnlich eingerichtet, zu jedem Geschäft geeignet, ist bei geringer Anzahlung und festen Hypotheken billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Fr. Reessing,** Marienwerder, Breite Str. 29.

Eine Besitzung von 250—300 Morg. Magdeb. wird unter günst. Bedingungen zu pachten gesucht. Gefällige Offerten werden unter H. E. Langefuhr poste restante franco erbeten.

Zwei sehr schöne Schwäne,
fünf Jahre alt, werden verkauft in Gr. Watkowitz bei Rehhoff. (8911)

Ein langjähriges, bestrenommirtes Colonialwaaren- und Schankgeschäft, **„unter den Lauben" in Löbau,** soll Umzugshalber unter soliden Bedingungen verkauft werden. Adressen werden unter No. 8741 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine gute und billige Pension für schulpflichtige Mädchen weiset nach der Regier.-Schulrath Ohlert, Fleischergasse 73. (8900)

Privat-Unterricht
im Schön- und Schnellschreiben nach der anerkannt besten Methode ertheilt (7874)
Wilhelm Fritsch,
Meldungen Langgasse No. 33 im Comtoir.

Aufträge zum **An- u. Verkaufe von Gütern** in der Prov. Preußen, Pommern, Posen — sowie zum Umsatz sicherer ländlicher **Hypotheken** nimmt entgegen **T. Tesmer** in Danzig, Langgasse 29, **Haupt-Agent der Preuß. Hypotheken-Actien-Bank.**

Athemerleichterung,
Beseitigung der Halsentzündung und des Magen-Katarrhs.
Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1. „Nach vertrauensvoll fortgesetztem Gebrauch Ihres Hoff'schen Malzextraktes wurde mir der Athem leichter, der bisherige starke Auswurf verlor sich, der Schlaf wurde anhaltender und sanfter, kurz: mein Zustand besserte sich mit jedem Tage. Diese in der That recht wunderbare und schnelle Wirkung Ihres Malzextraktes kann ich nur mit Dank anerkennen." Die verwittwete Steueraufseherfrau Kießling in Neu-Trebbin. — Chotzlow, 23. Sept. 1868. „An veraltetem Schnupfen, an Magenkatarrh und Halsentzündung leidend, bin ich durch den einmonatlichen Genuß Ihrer Malz-Gesundheits-Chokolade vom Schnupfen glücklich befreit, und noch früher von der Halsentzündung. Auch der Katarrh weicht zusehends." (Dank und Anerkennug.) S. Kaiser, Stud. jur.
Die Niederlage befindet sich in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38 und in Marienburg bei J. Leistikow. (7630)

C. G. Lüdecitz'sche Verlagsbuchhandlung. A. Charisius in Berlin.

Aufforderung zum Abonnement auf die neue IV. Serie der
Sammlung gemeinverständlicher
wissenschaftlicher Vorträge
herausgegeben von
Rudolf Virchow und Franz v. Holtzendorff,
IV. Serie. Jahrgang 1869. Im Abonnement **jedes Heft nur 5 Sgr.**

Nachdem nunmehr die **dritte Serie** dieser mit ungetheiltem Beifall aufgenommenen Vorträge mit dem 72. Hefte vollendet ist, bringt die Verlagshandlung zur Kenntniß, daß die **vierte Serie** (Jahrgang 1869) **in 24 Heften à 5 Sgr.,** zunächst die nachfolgenden werthvollen Abhandlungen enthalten wird:

Prof. Dr. Albrecht Nagel: Der Farbensinn. Mit 1 Holzschnitt.
Dr. Eduard Dobbert: Die monumentale Darstellung der Reformation durch Rietschel und Kaulbach.
Dr. H. Töpfer: Das mechanische Wärmeäquivalent, seine Resultate und Consequenzen.
Dr. A. v. Lasaulx: Der Streit über die Entstehung des Basaltes.
Dr. Karl Braun (Wiesbaden): Der Weinbau im Rheingau.
Prof. Dr. Henke: Johann Huß und die Synode von Constanz.
Prof. Dr. Ernst Haeckel: Ueber Arbeitstheilung in Natur- und Menschenleben. Mit 1 Titelbild in Kupferstich und 18 Holzschnitten.
Schulrath C. C. R. Alberti: Heinrich Pestalozzi.
Prof. Dr. de Bary: Ueber Schimmel und Hefe.
Prof. Dr. Maurenbrecher: Don Carlos von Spanien.
Prof. Dr. Otto Ribbeck: Die Tragödien des Sophokles.
Prof. Dr. Alex. Braun: Die Eiszeit der Erde.
Prof. Dr. Nippold: Die Stellung Aegyptens in der Culturgeschichte.
Prof. Dr. Jul. Kühn: Ueber Pflanzen-Epidemien. Mit Holzschnitten.
Prof. Dr. Hübler: Die öcumenischen Concile.
Prof. Dr. Virchow: Menschen- und Affenschädel.
Dr. Lammers: Die Geschichte des Freihandels.
Prof. Dr. Ferd. Römer: Die ältesten Formen des organischen Lebens auf der Erde.
Dr. Erdmannsdörfer: Cromwell und die englische Revolution.
Director O. Settegast: Aufgaben und Leistungen der modernen Thierzucht.
Prof. Dr. Fr. von Holtzendorff: Englands Presse.

Die soeben erschienenen letzten Hefte der dritten Serie sind:
64. H. Brugsch: Bildung und Entwicklung der Schrift. Mit 1 lith. Tafel. 7½ Sgr.
65. H. Jordan: Die Kaiserpaläste in Rom. 6 Sgr.
66. F. Hoppe-Seyler: Ueber Spectral-Analyse. Mit 1 Tafel in Farbendruck. 12 Sgr.
67. R. O. Meibauer: Die Sternwarte in Greenwich. 6 Sgr.
68. H. R. Goeppert: Die Riesen des Pflanzenreiches. 6 Sgr.
69 u. 70. Wilh. Koner: Ueber die neuesten Entdeckungen in Afrika. 12 Sgr.
71. F. J. Kühns: Ueber den Ursprung und das Wesen des Feudalismus. 7½ Sgr.
72. Rud. Virchow: Ueber Hospitäler u. Lazarethe. 6 Sgr.

Subscriptionspreis für die IV. Serie **(Heft 73—96 umfassend) 4 Thlr.**

Jede Buchhandlung nimmt Abonnements an und hält Vorrath. [8946]

Kissinger Mineralwasser-Versandt.
Wir erlauben uns, ein geehrtes Publikum und insbesondere die Herren Aerzte auf die heilkräftigen Mineralwasser von
Kissingen, Bocklet und Brückenau,
deren frische Frühjahrs-Füllungen demnächst beginnen werden, aufmerksam zu machen.
Ausser dem allverbreiteten
Rakoczy, Pandur und Maxbrunnen
empfehlen wir ganz besonders noch das
Kissinger Bitterwasser.
Dasselbe ist in seinen Wirksamkeiten vollkommen identisch mit allen derartigen Wässern und wird allgemein wegen seines angenehmeren Geschmackes und billigeren Preises vorgezogen, sowie noch die seit einigen Jahren in den Handel gebrachten
Rakoczy-Pastillen.
Auf Füllung, Verkapselung und Versendung wird die grösste Sorgfalt verwendet.
Comtoir der Königl. Bayer. Mineralwasser-Versendung
Kissingen.

Die vom Cultus - Ministerium zum **Pädagogium** erhobene **höhere**
Lehr- und Erziehungs-Anstalt Ostrowo b. Filehne
fördert Knaben von Septima bis Prima eines Gymnasiums wie einer Realschule I. Ord., ist berechtigt gültige Zeugnisse zum einjährigen Freiwilligendienst auszustellen, berücksichtigt nebenbei in obern Klassen durch eingelegte Lehrobjecte die Fachstudien künftiger Landwirthe und Kaufleute, und erzieht ihre Zöglinge in Gottesfurcht, Gehorsam, Fleiss und Sitte. Pension 200 Thlr. Schulgeld 25 Thlr. Prospecte zu beziehen durch den Director. (7656)



Sämmtliche Waaren der Fabrik werden aus den besten Rohprodukten, ohne jede fremdartige Beimischung, bereitet. Die Tafel-Chocoladen tragen nebige Fabrik-Marke, worauf Käufer zu achten belieben. Man findet die courantesten Sorten auf Lager in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38 und bei **Carl Marzahn,** in Carthaus bei **H. Rabow,** in Christburg bei **R. H. Otto,** in Dirschau bei **Theodor Jantzen,** in Elbing bei **J. F. Kaje,** in Pr. Holland bei **C. E. Weberstädt,** in Marienburg bei Apotheker **J. Leisttkow,** in Neustadt bei **H. Brandenburg,** in Saalfeld bei **Chr. Preuß,** in Stuhm bei **H. Schultz,** in Tiegenhof bei Apoth. **A. Knigge.**

Die echten, nach der Composition des Königl. Professor Dr. **Albers** zu **Bonn,** angefertigten, als vorzüglich wirkungsvoll erprobten, **Rheinischen Brust-Caramellen** sind in versiegelten rosarothen Düten 5 Sgr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung **„Vater Rhein und die Mosel"** befindet — stets zu haben in **Danzig** bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38, sowie in **Berent:** Gottfr. Rink, **Elbing:** A. Teuchert u. **in Pr. Stargardt** bei Joh. Th. Küpke. (1711)

Mein Haus Bahnhofsstraße No. 1, jetzt 2, will ich billig und sofort verkaufen
(8691)
Bromberg.
v. Prądzyńska.

100 Mutterschafe,
wovon 70 fünfjährig und 30 zweijährig, hiesiger reichwolliger Merino - Kammwoll-Stammheerde stehen nach der Schur hierselbst zum Verkauf.
Die Heerde ist von vorzüglicher Statur, seit 25 Jahren mit Boldebucker und Sanitzer Böcken gezüchtet, ohne Rambouillet-Blut und ergiebt in den letzten 10 Jahren ein Durchschnitts-Schurgewicht von 4 Pfd. 22 Lth. Zollgewicht pro Kopf. Das Durchschnitts-Gewicht der seit 8 Jahren nach der Schur verkauften Fetthammel beträgt 106 Pfd. Zollgewicht.
Bretwisch bei Grimmen (Neu-Vorpommern) im März 1869.
H. Holtz.

350 Stück starke, 4 Monate alte Lämmer,
Kreuzung von Southdown-Böcken und großen Kammwollmüttern stehen auf dem Gute Kunterstein bei Graudenz zum Verkauf. **Abnahme:** Ende April. (8916)

Der Verkauf meiner Southdown-Vollblutböcke
findet dies Jahr wieder im Juli statt. (8914)
Lulkau bei Thorn.
M. Weinschenk.

4 Mastochsen, 1 fetter Bulle
stehen in **Buczeck** bei Bischofswerder zum Verkauf. (8965)

In Saulinke bei Zelasen sind 90 Stück kernfette, jetzt neun Monate alte Lämmer, im Laufe des März abzunehmen, verkäuflich. Gewicht ca. 80 Pfund. Lieferung bis **Neustadt.**

In Jenkau b. Danzig
stehen 12 starke gesunde junge Zugochsen zum Verkauf. (8787)

Ein sprech. Papagei nebst Gbr. billig käuflich Baumgartschegasse 44. (8830)

Kartoffelstärke und Kartoffelmehl
offerire von einem mir übertragenen unversteuerten Lager in 1/1, 2 und 4 Ctnr. Fässern billigst. (8775)
Herrmann Kramer, Vorst. Graben 44 c.

Kuhheu,
haufen- und centnerweise,
Ohra an der Mottlau No. 433.

Nicht aus Mangel an Damenbekanntschaft wird Einsender dieser Annonce veranlaßt, eine Lebensgefährtin durch die Zeitung zu suchen. Im Gegentheil ist er anmaßend genug zu glauben, daß es seiner Persönlichkeit, wie seinen pecuniären Verhältnissen gelingen würde auch ohne einen derartigen Schritt zu thun, eine seinen Wünschen entsprechende Gattin zu finden. Inzwischen erheischen seine Verhältnisse als selbstständiger Kaufmann am hiesigen Orte, daß er in möglichst kurzer Zeit verheirathet sei, da durch deren Verwirklichung demselben bedeutende Vortheile erwachsen. Auch gehört derselbe den höheren wohlhabenderen und gebildeteren Ständen an, sucht daher eine tugendhafte Lebensgefährtin mit einem nicht unbedeutenden Vermögen. Discretion Ehrensache. Photographie erwünscht. Adressen erbeten unter 8925 im Comtoir d. Danz. Ztg.

Ein Commis, der gewandter Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig ist, kann sofort oder vom 1. April c. ab in mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft eintreten. (8765)
S. Fabian,
Neuenburg, Westpr.

Gesucht wird für ein junges gebildetes Mädchen aus anständiger Familie eine Stelle in einem Confectionsgeschäft nach auswärts. Meldungen in der Exped. d. Ztg. unter 8938.

Ein junges gebildetes Mädchen aus anständiger Familie sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle, womöglich auf dem Lande zur Stütze der Hausfrau und Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen. Meldungen in der Expd. d. Ztg. unter A. 8939.

Ein junges noch in Condition stehendes Mädchen, welche kleinen Kindern den Elementarunterricht ertheilt, der Hausfrau in der Wirthschaft behilflich ist und auch feine Handarbeit versteht sucht vom 1. April ab eine gleiche Stelle. Gefällige Offerten werden H. W. 9 poste restante Stuhm erbeten. (8921)

Ein junger Mann, der das Material- u. Shipchandler-Geschäft gründlich erlernt, darauf 2 Jahre im größeren Holzgeschäft conditionirte sucht in einer der oben genannten Branchen baldigst Anstellung. Adressen sub. F. H. 8922 bitte an die Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Ein routinirter Sekretair im Justizfache, mit dem Expediren u. Protocolliren, so wie mit den Gesetzen gleich gut vertraut, sucht hier oder noch lieber außerhalb Danzigs, gleichviel in welcher Branche, ein Engagement. — Derselbe ist schon in gesetzten Jahren, kann das beste Zeugniß über seine Moralität und Qualification aufweisen, event. auch Caution leisten u. bittet frankirte Adressen unter **8923** an die Expedition dieser Zeitung gelangen zu lassen.

Verspätet.

Den am 6. März d. J. in Marienburg nach zweitägigem schweren Leiden erfolgten Tod ihres geliebten Bräutigams, unseres Bruders, Schwagers und Onkels, des Lieutenants a. D. Julius v. Schmude zeigen tief betrübt an

Ottilie Zemke, als Braut,
die hinterbliebenen Geschwister und Verwandten.
(8948)

Heute früh 3 Uhr endete nach längerem Siechthum ein sanfter Tod das Leben des Mäkler (8963)

Gottfried Ferdinand Katsch

im 77. Lebensjahre, welches hierdurch in Stelle besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten anzeigen

die Hinterbliebenen.
Herrmanshof, 12. März 1869.

Bock-Auction

zu Rosainen bei Marienwerder in Westpreußen.
Am Freitag, den 19. März
Mittags 1 Uhr.

22 Vollblut-Thiere des Rambouillet-Stammes, 24 Original Kammwoll-Böcke.

Abstammung (siehe Deutsches Heerdbuch von Settegast u. K. II. B. Seite 147). Verzeichnisse werden auf Wunsch verschickt

(8150) **Richter.**

Am 17. März, Vormittag 11 Uhr,
findet statt die angekündigte

Stammschäferei-Auction
zu
Amt Gramzow

an den Bahnhöfen: Passow und Prenzlau i. d. Uckermark, woselbst Wagen zur Verfügung stehen werden. (8350)

H. Karbe, Amtsrath.



Nervöses Zahnweh
wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräfström's schwed. Zahnwasser. Dasselbe ist à Flacon 6 Sgr. ächt zu haben in Danzig b. Franz Jantzen, Hundegasse 38, Ecke des Fischerthors.

Desinfections-Seife

nach Anleitung des Medizinalrath Dr. Pincus in Königsberg, fabrizirt vom Seifenfabrikanten A. Kochanski und Apotheker E. Schlenther in Insterburg.
Preis à Stück 7½ Sgr.

Der Gebrauch der Seife wird besonders nach Sectionen von menschlichen und thierischen Leichen und nach Berührung mit milzbrand- und rotzkranken Thieren; ferner bei Pocken, Syphilis, Typhus- Cholera, Scharlach u. s. w. empfohlen.

Die Seife ist stets vorräthig und im frischen Zustande von unserer Niederlage vom Herrn Apotheker P. Becker, Danzig, Breitgasse 15, zu beziehen und trägt als Zeichen ihrer Aechtheit unser Siegel auf dem Etiquette.

A. Kochanski, Seifen-Fabrikant.
[8570] E. Schlenther, Apotheker.

Eingelegte Limonen erhielt und empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt 34.

Goldfische empf. **August Hoffmann,**
Aquarienhandlung, Heiligegeistgasse No. 26.



Pohl's Riesen-Futter-Runkelrübe,

Original-Züchtung und nicht zu verwechseln mit anderen, unter ähnlichem Namen angebotenen Sorten, liefert diese Rüben-Species 3—400 Ctr. nahrhafte, dauerhafte, blattreiche Rüben per preuß. Morgen. Der Same wird von eigener Ernte unter Garantie verkauft, pro Ctr. 45 Thlr., pro Pfd. 15 Sgr. Ich verlange nicht, daß man dieser Offerte gleich mit Vertrauen entgegen kommt, man möge sich durch Probe-Anbau selbst überzeugen, welche enormen Vortheile in dieser Rüben-Species liegen und werde ich zu diesem Zwecke auch kleine Quantitäten bis zu ½ Pfd. versenden, damit der Kostenpunkt nicht in Berechnung zu ziehen ist. Die eigene Ueberzeugung wird alsdann besser als jede Anpreisung für mich ansprechen. (8897)

Die Samenhandlung von
Friedrich Gustav Pohl,
Breslau, Herrenstraße 5.

Cataloge stehen auf Verlangen franco zu Diensten.

Circa 6 Ctr. roth Spät-Klee (unter Garantie) stehen in Straschin per Praust zum Verkauf. (8967)

Circa 20 Ctr. roth Spät-Klee (garantirt) werden nachgewiesen Hundegasse No. 20 bei (8966)

F. Schönemann.

Hiermit beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir mit dem heutigen Tage

Wollwebergasse No. 8
ein Herren-Garderoben-Geschäft
unter der Firma
Scholle & Finzel

eröffnet haben.

Unsere beiderseitige langjährige Geschäftskenntniß, sowie ausreichende Mittel und die Verbindung mit den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes setzen uns in den Stand, ein stets sortirtes Lager, jeder Saison angemessen, in den feinsten Dessins und zu den billigsten Preisen zu unterhalten.

Bestellungen auf Herren-Garderoben werden in kürzester Zeit elegant und solide unter der Leitung des Schneidermeisters Herrn C. Finzel effectuirt. (8832)

Wir empfehlen uns hochachtungsvoll.

Scholle & Finzel.



Billard style renaissance.

In allen Holzarten mit den renommirtesten Pariser Mantinellbanden empfiehlt unter Garantie die Billardfabrik des A. Wahsner in Breslau, Weißgerberstr. No. 5.
Original-Proben befinden sich in der „Gambrinushalle“ in Danzig bei Hrn. Korb.

Samuelson'sche Mähemaschinen,

direct aus England,

Engl. Dampfdresch-, Häcksel-, Drill-, Säe-, Dungstreu, Heuwende-, Torfstech-Maschinen, Drainröhrenpressen 2c. 2c.,	**Ackergeräthe jeglicher Art, Grubber, Pflüge, Eggen, Walzen, Pferdehacken u. -Harken** 2c. 2c. **zu Fabrikpreisen**

durch die landwirthschaftliche Maschinen-Niederlage in Danzig.
Aufträge werden rechtzeitig erbeten. (7161)

G. F. Berckholtz.

Ambalema-Brasil-Cigarren das Mille 10 Thlr., hundert 1 Thlr.

Rauchern, denen daran gelegen ist, zu billigem Preise eine rein- und wohlschmeckende Cigarre zu rauchen, empfehle ich obige Cigarre, von welcher ich wieder eine größere Partie in abgelagerter Waare am Lager habe. (8735)

Langebrücke No. 11. Hermann Rovenhagen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Saxonia	**Mittwoch,**	**17. März**	Morgens	**Holsatia,**	**Mittwoch,**	**7. April**	Morgens
Allemannia,	**do.**	**24. März**		**Germania,**	**do.**	**14. April**	
Hammonia,	**do.**	**31. März**		**Cimbria,**	**do.**	**21. April**	

Silesia (im Bau).

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. *Rℓ.* 165, zweite Cajüte Pr. Crt. *Rℓ.* **100**, Zwischendeck Pr. Crt. *Rℓ.* **55**

Fracht £ 2. — pro 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft. (1502)

Briefporto von u. nach d. Verein. Staaten 4 *Sgr.*; Briefe zu bezeichnen: „pr. Hamburger Dampfschiff“.
Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessionirten General-Agenten **H. C. Platzmann** in Berlin, Louisenplatz 7.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Zur bevorstehenden Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs
empfehle ich
sowohl den großen Saal als auch die oberen Localitäten zur Veranstaltung von Diners und Soupers.
Bei bester Bedienung die solidesten Preise. **Aug. Seitz.**

CONCERT

Sonnabend, den 13. März 1869, im Saale des neuen Schützenhauses.

1. Abtheilung.
1) Ouverture z. Op.: „Die lustigen Weiber“, v. Nicolai. Ausgeführt v. Orchester d. hies. Stadttheaters.
2) Wallfahrt nach Kevlar von H. Heine, vorgetragen von Frl. Reichmann.
3) Drei Lieder von Schumann, gesungen von Herrn Robinson.
4) Arie von Stradella, gesungen von Frl. Eichhorn.
5) Arie aus der Oper: „Johann von Paris“, von Boildieu, gesungen von Emil Fischer.

2. Abtheilung.
1) Ouverture zum „Sommernachtstraum“, von Mendelssohn, ausgeführt vom Orchester.
2) Schlummerarie aus der Oper: „Die Stumme von Portici“, gesungen von Herrn Arnurius.
3) Das Mädchen im Thale Lied von Truhn, gesungen von Frl. Eichhorn.
4) Zwei Lieder von Schubert, gesungen von Herrn Cabisius.
5) Duett aus der Oper: „Barbier“, v. Rossini, gesungen von Frl. Lehmann und Herrn Robinson.

3. Abtheilung.
1) Ouverture zur Oper: „Tannhäuser“, von Wagner, ausgeführt vom Orchester.
2) Arie aus der Oper: „Wildschütz“, von Lortzing, gesungen von Emil Fischer.
3) Der Freier. Komische Scene, vorgetragen von Frl. Reichmann und Herrn Alexander.
4) Lied, gesungen von Frl. Lehmann.
5) Duett aus der Oper „Linde“, von Donizetti, gesungen von Herrn Robinson und Emil Fischer.

Die Leitung und Begleitung sämmtlicher Piecen hat freundlichst der Musikdirector Denek übernommen. — Billets: numerirte Plätze à 15 *Sgr.*, nichtnumerirte Plätze à 10 *Sgr.* sind im Theaterbureau, sowie des Abends an der Kasse zu haben.

Kassenöffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.

☞ Der Concertflügel ist aus der Fabrik von J. B. Wiszniewski. ☜

(8896) **Rosa Fischer,**

Güterkauf.

Es sind mir von zahlungsfähigen Landwirthen aus Schleswig und Mecklenburg Aufträge gegeben und fordere daher die Herren Besitzer auf, mir Anschläge ihres Besitzthums einzusenden.

Frauengasse 48, Comtoir.

Fünf schwere Mastochsen

stehen in Felgenau b. Dirschau zum Verkauf. (8811)

Drei junge Zuchtbullen, echt ostfriesische Race, stehen zum Verkauf in Goschin bei Praust. (8952)

Das Haus Hundegasse No. 13 mit Ladeneinrichtung, auch zum Comtor passend, mit großen Kellern, ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Zu erfragen daselbst parterre.

Ein starker zweispänniger Arbeitswagen steht billig zu verkaufen im Gasthause „am Troyl“, dem Ganskruge gegenüber. (8973)

Eine eiserne Drehbank mit Leitspindel wird gekauft. Offerten erbittet man in der Expedition dieser Zeitung unter No. 8953.

Ein schönes Mühlengrundstück mit 200 Morgen gutem Acker und 50 Morgen Wiesen, mit einer Schneide- und einer Mahlmühle, letztere mit 4 Gängen, welche nach neuester Construction eingerichtet sind, mit stets ausreichender Wasserkraft und fast sämmtlich neuen Gebäuden, soll für den Preis von 18,000 *Rℓ.* mit 9000 *Rℓ.* Anzahlung verkauft werden. Hypotheken fest. Auskunft ertheilt der Pächter **Prestien** in Lniannek bei Brunstplatz.

Ein Stud. phil. sucht unter angemessenen Bedingungen eine Hauslehrerstelle. Hierauf Reflectirende werden gebeten, ihre Adressen an die Expedition d. Ztg. unter No. 8971 einzusenden.

Ein Commis mosaischen Glaubens, Manufakturist, der polnischen Sprache mächtig, gewandter Verkäufer, findet vom 1. April Stellung. Persönliche Vorstellung oder Einsendung der Zeugnisse wird gewünscht.

(8950) **J. S. Leiser, Culm.**

Eine Erzieherin, die schon mehrere Jahre mit dem besten Erfolge unterrichtet hat und gute Zeugnisse darüber aufweisen kann, wünscht sofort oder zum ersten April ein Engagement bei kleinern Kindern. Gehalt wird nicht beansprucht. Adr. w. erb. in der Exped. d. Ztg. unter 8954.

Agenten

werden für eine gut renommirte Feuer-Versicherungs-Gesellschaft gesucht und Meldungen unter No. 8958 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gesucht

eine erfahrene, tüchtige Wirthin in gesetzten Jahren welche gut kochen und backen kann und mit Federvieh und Milchwirthschaft gründlich Bescheid weiß. Gutes Gehalt. (8756)

Mehrjährige gute Zeugnisse sind mit dem Anmelden einzuschicken an die Exped. d. Ztg. unter No. 8756.

Ein verheiratheter Mühlen-Werkführer,

Anfangs der 30er Jahre, der seit 1862 eine Dampf-, Wind- und Wassermühle selbstständig geleitet hat, sucht von sogleich oder vom 1. k. M. eine ähnliche Stelle. Die besten Zeugnisse stehen ihm zur Seite. Nähere Auskunft ertheilt das **Annoncen-Bureau von Neumann-Hartmann** in Elbing unter Ch. 1. (8529)

Ein Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und der polnischen Sprache mächtig, findet zur Erlernung des kaufmännischen Geschäfts sofort ein Unterkommen bei **Fr. W. Paul Senger** in Pr. Stargardt.

Ein Oeconom hoher Zwanziger, unverheirathet und militairfrei, der in mehreren Wirthschaften der Provinz Sachsen, wo Zuckerfabrik und Brennerei verbunden, zur Zufriedenheit thätig war und gegenwärtig 2 Rittergüter einer Zuckerfabrik selbstständig leitet, will sich zum 1. Juli d. J. verändern und wollte geehrte Reflectanten bitten ihre Adresse unter C. O. K. **29** poste restante Merseburg franco gef. niederlegen zu wollen.

Ein junger Mann, Manufacturist, der der polnischen Sprache mächtig, momentan noch in Condition ist, sucht vom 1. April ein anderes Engagement. Gefällige Adressen unter **N. K. 8748** befördert die Expedition dieser Zeitung.

Eine Erzieherin,

welche im Französischen, Englischen und in der Musik guten Unterricht ertheilen und Zeugnisse ihrer Tüchtigkeit beibringen kann, findet auf einem Gute, eine Meile von Danzig, bei drei Mädchen von 6—10 Jahren eine Stelle zum 1. Juli, ev. 1. April d. J. Anmeldungen werden von der Exped. d. Ztg. unter No. 8852 angenommen.

2000 *Rℓ.* à 6 pCt. Zinsen werden auf ein Grundstück, im besten Theile der Rechtstadt gelegen, von einem Geschäftsmanne, der nachweislich prompt die Zinsen zahlt gewünscht. Adressen bittet man in der Exped. dieser Ztg. unter No. 8752 einzureichen.

Ein Capital von 2300 bis 3500 Thlr. ist zur 1. Stelle ländlicher Hypothek sofort zu begeben. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 8593.

Eine Pension für Knaben ist zu erfragen in der Exped. d. Ztg. unter 8960.

Das bisher zum Tuchgeschäft von mir benutzte Lokal nebst Wohngelegenheit, Heil. Geistgasse 13, ist zu vermiethen. J. Kowalek.

Breitgasse No. 57, 2. Etage, ist ein fein möbl. Zimmer nebst Cabinet zum 1. April c. zu vermiethen.

Pariser Keller.

Heute Sonnabend von 11 Uhr ab **Concert** von 3 Damen und 2 Herren. (8933)

A. Bujack, Langenmarkt 21.

Pariser Keller.

Auf vielseitiges Verlangen findet heute das beliebte

Streich-Concert

statt. Anfang um 8 Uhr. Entrée nach Belieben.

A. Bujack, Langenmarkt 21.

Ein kleiner, dicker, brauner Hund mit langem Behang, weißer Brust und weißen Vorderfußspitzen hat sich verlaufen. Gegen 1 Thlr. Belohnung abzugeben Poggenpfuhl 84, 2 Tr.

No. 5089, 5149, 5302

kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.